

Die „Volkstimme“
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
H. Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil
verantwortlich:
Karl Rankau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Druck von E. Arnolt,
Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volkstimme

Pränumerando halbjährlich
Abonnementpreis:
Bierteljährlich inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
erh. Bestellschein.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungssäfte Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Stelle.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter
Ferdinand Lassalle.

No. 6.

Magdeburg, Dienstag, den 8. Januar 1895.

6. Jahrgang.

Die deutsche Reichsregierung

hat sich endlich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß „der Kampf ums Dasein für einzelne Gruppen der Nation sich immer ernster und schwieriger gestaltet“; sie ist von der Ueberzeugung getragen, daß es ihre Pflicht ist, „gegenüber den streitenden Interessen der verschiedenen Elemente das Gesamtinteresse des Gemeinwesens und die Grundsätze der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen“, und sie wird daher „fortfahren in dem Bestreben, durch Milderung der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern!“

„Fortfahren“ will die deutsche Reichsregierung in diesem löblichen Bestreben; sie hat sich also schon seit längerer Zeit bemüht, die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze zu mildern und das „Gefühl der Zufriedenheit und Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten und zu fördern“?

Und die Debatte über die Umsturzvorlage, die sich gegen eine Partei richtet, welche das „bewegende Element im Geistesleben unserer Zeit“ ist und welche rücksichtslos die sozialen Schäden kritisiert und deren Ursache erforscht und bemüht war, die schwächeren Kräfte zu einer höheren wirtschaftlichen Stufe zu verhelfen, die Debatte über die Umsturzvorlage, die gegen die Sozialdemokratie gerichtet ist, der wir (wie Bismarck sagte) das bischen Sozialreform verdanken, hat heute begonnen.

Dieser „Umsturzvorlage“ gegenüber scheint uns — so schreibt die „Voss. Ztg.“ — nur ein klares, unbedingtes Nein angemessen, selbst auf die Gefahr hin, daß in der gestrigen (Sonntags-) Sitzung des Staatsministeriums für den Fall der Ablehnung der Vorlage beschlossen sein sollte, die **Auflösung des Reichstags** bei dem Bundesrat zu beantragen.

Die Konservativen rücken sich zum Wahlkampf.

Vergangenen Freitag tagten im „Münchener Hofbräu“, Magdeburg, eine Anzahl konservative Männer des Wahlkreises Neuhaldensleben. Den Vorsitz führte Herr von Nathusius-Hundisburg, das Referat hatte Landrat von Hasselbach übernommen.

Der Herr Landrat sagte: Die Konservativen (welche wegen 1 Mk. 50 Pfg. Sozialdemokraten werden wollten und in ganz niedriger Weise gegen die frühere Regierung hielten. D. R. d. B.) würden dem Ruf des Kaisers um so freudiger folgen, wenn es gälte gegen die Feinde von Thron (wir entinnen uns der Hitze gegen Kaiser Friedrich usw. D. R. d. B.) und Altar energisch Front zu machen. Die ersten Sitzungen im neuen Reichstagsgebäude seien ganz unerfreulich ausgefallen (Das glauben wir. D. R. d. B.); es sei das sehr zu bedauern, auch schon wegen des vielen Geldes (Aha! D. R. d. B.), das man nach Ansicht vieler Konservativer zu ganz anderen Zwecken hätte verwenden können. (Vielleicht Erweiterung der Liebesgaben für „noileidende“ Junker und Zuckerfieber? D. R. d. B.) Wenn die Regierungsvorlage gegen den Umsturz, auch die Erhöhung der **Tabaksteuer** abgelehnt werden sollten, so würde der Regierung nichts weiter übrig bleiben, als den **Reichstag aufzulösen**. — Schlechter als der — gegenwärtige Reichstag könnte der — neue Reichstag nicht ausfallen.

— Darum ist es nötig, daß man sich rücke!

Politische und volkswirtschaftl. Heberkäse.

Gegen die Umsturzvorlage. Aus München wird telegraphiert: Eine von allen Parteien äußerst stark besuchte, vom demokratischen Verein einberufene Volksversammlung hat hier stattgefunden. In derselben hatten Professor Quide und Conrad Referate übernommen. Die Versammlung gestaltete sich zu einer feierlichen, enthusiastischen Demonstration gegen die Umsturzvorlage. Die in dieser Versammlung, anwesenden Sozialisten stimmten der vorgelegten Resolution zu.

Ablehnung der Umsturzvorlage. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Heute“ tritt der Reichstag wieder zusammen, um die erste Beratung der Umsturzvorlage vorzunehmen. Wir hoffen, daß sich über die Ausblicklosigkeit des Gesetzesentwurfs alsbald volle Klarheit ergebe, und nicht erst eine Verweisung der Vorlage an eine Kommission beschlossen werde.“ Bekanntlich hat Eugen Richter sich für Kommissionsberatung erklärt. Ein Schauspiel für — Volksparteiler.

Seht ihr auch schon die Bekämpfung der Sozialdemokratie staatsgefährlich. Die arme „Ger-

manta“ stößt heute den folgenden Jammerruf aus: Die Tätigkeit des katholischen Volksvereins, der bekanntlich zur Bekämpfung der Sozialdemokratie mit geistigen Waffen gegründet wurde, wird, wie „Der Elßässer“ heute feststellt, in Straßburg und Umgebung seit einiger Zeit durch die reichsländische Bureaucratie überwacht, ja, es wird der Versuch gemacht, sie aufzuhalten und lahm zu legen. Es sei Thatsache, daß unter dem Statthalter Hohenlohe, das heißt also unter dem jetzigen Reichskanzler, eine Sitzung des Staatsministeriums anberaumt war, um über das Für und Wider des Volksvereins zu beraten!!! Und dieselbe Bureaucratie mutet den Reichstags-Abgeordneten, einschließlich der Elßaß-Bohringer, zu, durch Annahme der Umsturzvorlage die Machtbefugnisse der Herren am grünen Tisch zu verstärken und die freie Bewegung der Bürger in Vereinen, Versammlungen etc. noch mehr einzuzwängen!

Der Erlaß des Regierungspräsidenten. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, ist die Vermutung sozialdemokratischer Blätter richtig: Die Verfügung des Potsdamer Regierungspräsidenten giebt nur den Inhalt eines Erlasses des **Ministers des Innern** wieder. Wenn es auch vom Standpunkte der Regierung bedauerlich erscheinen muß, daß der „Vorwärts“ offenbar durch einen Vertrauensbruch in die Lage veretzt worden ist, einen amtlichen Erlaß zu veröffentlichen, so braucht dieser Erlaß selbst ja übrigens das Licht der Öffentlichkeit in keiner Weise zu scheuen, schreibt das offiziöse Blatt; aber du grundgütige Mutter Weisheit, warum ist denn dieser vertrauliche Erlaß, der die Öffentlichkeit nicht zu scheuen braucht, nicht sofort veröffentlicht worden?

Betreffs der **Ansprache des Kaisers** bei dem Neujahrsempfang der kommandierenden Generale stellt die „Schlef. Ztg.“ gegenüber anderweitigen Blättern noch einmal ausdrücklich fest, daß der Kaiser in seinen Worten politische Angelegenheiten überhaupt nicht berührt hat, seine Ansprache vielmehr lediglich militärischen Inhalts war. Böllig erkundet sei die Meldung, daß der Kaiser auf die dem Reich aus der sozialen Frage drohenden Gefahren hingewiesen habe, in denen das Heer die feste Stütze der Ordnung sein werde. Damit erledigt sich die an die angebliche Rede des Kaisers geknüpfte Kritik.

Herr v. **Levetzow** will das Präsidium des Reichstages nicht niederlegen. Kann uns schaupe sein.

An der **Reform der Militärgerichtsbarkeit** wird — so versichert die „Nordd. Allg. Ztg.“ — entgegen einem süddeutschen Blatte — an leitender Stelle gearbeitet. Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.“:

Bearbeitet wird an der Wenderung der Militärstrafprozeßordnung seit mehr als einem Menschenalter; die Arbeiten „nehmen ihren Fortschritt“ heißt nichts anderes, als daß sie nicht fertig werden. Wenn man an den entscheidenden Stellen über die Grundzüge der Reform einig wäre und die Forderungen der Volksvertretung erfüllen wollte, wäre das Gesetz in wenig Wochen zur Verabschiedung reif. Aber wir werden wahrscheinlich eher wieder neue Gewehre einführen als die neue Militärstrafprozeßordnung, die seit dem Kaiserlichen Reichstag im preussischen Abgeordnetenzweize und im deutschen Reichstage ungezählte Male in nahe Aussicht gestellt worden ist.

Gleich optimistisch haben auch wir uns geäußert. Bei der Beratung des Militäretats wird ja die Regierung Gelegenheit finden, sich über die „in nahe Aussicht“ gestellte Reform der Militärgerichtsbarkeit zu äußern.

Notleidende Zuckerfieber. Die Halberstädter Handelskammer wurde ersucht, schleunigst eine Denkschrift über die Notlage der Zuckerindustrie an den Bundesrat und sämtliche Reichstagsmitglieder zu richten.

So sieht die Notlage aus. Zur Zuckersteuerfrage wird aus der Provinz Sachsen mitgeteilt, daß in Deutschland für die nächste Kampagne Rüben zu einem Preise von 75 Pfg. seitens der Landwirte reichlich angeboten wurden. Der Verkaufswert für 1 Centner Zucker würde sich dementsprechend wie folgt stellen:

8 Centner Rüben à 75 Pf.	6.00 Mk.
Fabrikationskosten 8 Centner à 35 Pf.	2.80 Mk.
Rüben auf 1 Centner Zucker	0.70 Mk.

Verkaufswert 9.50 Mk.

Dieser Preis ist augenblicklich für Lieferung Oktober-Dezember 1895 am Terminmarkte zu bedingen. Die Zuckerfabriken können somit ohne jede Ausfuhrprämie mit Nutzen abschließen. Trotzdem ist der **Prämienrummel** organisiert worden, um die Steuerzahler wieder zu Gunsten der Zuckerfieber und Rübenproduzenten schröpfen zu können.

Deutsche Lehrerfreiheit. Ein Lehrer Nagel in Karwin (Provinz Preußen) hatte bei der vorigen Reichstagswahl für den freisinnigen Kandidaten gegen den konservativen agitiert. Deshalb war gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden und er wurde durch die kgl. preussische Regierung zu Danzig mit Dienstentlassung bestraft. Das preussische Staatsministerium, an das er sich beschwerdeführend wendete, hat die Strafe aufgehoben und in bloße Dienstverletzung gemildert, weil des Lehrers Ver-

halten „nicht gerade als unehrenhaft“ zu bezeichnen sei. Eine Stelle aus dem Entscheid des Staatsministeriums, das unter Vorsitz des Ministers von Calenberg urteilte, ist besonders bemerkenswert. Sie lautet:

„Wie jedem andern Staatsbürger, ist auch dem Beamten die freie Ausübung des Wahlrechts zuzuzerkennen. Es folgt aber auch aus dem Verhältnis des Beamten als Staatsdieners und ist überdies auch durch den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 ausdrücklich ausgesprochen, daß Beamte sich von jeder Agitation gegen die Staatsregierung auch bei den Wahlen fernzuhalten haben.“

Der heutige Staat begnügt sich nicht, von dem Lehrer und anderen Beamten die ihnen aufgetragenen Dienstleistungen gehörig ausgeführt zu sehen, wofür sie nur zu oft recht jämmerlich besoldet werden, nein, er verwehrt ihnen auch noch, der Vertretung ihrer Ueberzeugungen, also einer Grundpflicht jedes ganzen Mannes, nachzugehen.

Asien.

Belgien. Der falsche Baron Ungern-Sternberg ist jetzt endgültig als russischer Polizeispitzel entlarvt worden. Die Antwerpener Polizei hat ermittelt, daß er mit dem russischen Konsul in Amsterdam verkehrte und sich diesem als Emisсар der russischen Polizei vorstellte.

Frankreich. Der Pariser Korrespondent der „Frankf. Zeitung“ schreibt zu dem neuen Skandal: Das alte Jahr hat mit Skandalen geendet; das neue Jahr will hinter seinem Vorgänger nicht zurückbleiben und beginnt mit Skandalen. Die schon lange schwebende Südbahn-Affaire ist endlich in ein entscheidendes Stadium getreten. Die ersten Verhaftungen sind erfolgt, weitere stehen bevor. Man spricht bereits von einem neuen Panama. So große Dimensionen wird der Südbahn-Skandal wohl kaum annehmen, obwohl er im Kleinen dieselben Züge zeigt: ein Bündnis zwischen schlimmen Finanz-Skandalen und Parlamentariern, um die kleinen Leute — Steuerzahler, Aktionäre etc. — zu bestehlen.

— Erst in diesen Tagen wurden die Rechnungen der Weltausstellung von 1889 endgültig geschlossen. Die Einnahmen betragen 50002795, die Ausgaben 48949948, der Reingewinn 1052850 Franken.

Bulgarien. Die Wiener „Neue freie Presse“ berichtet über einen Skandal in der Sobranje (Volksvertretung), der sich am 28. v. M. ereignete: Abgeordneter Doffew (Liberaler) sprach gegen den sogenannten Räuberfonds, der wie zur Zeit Stambulows so auch jetzt für Espione diene, die das Ministerium des Innern im Lande unterhalte. Als Swilow ihm zugerufen hatte: „Sie lügen!“ brach der Bärm los. Alles schrie und gestikulierte; Doffew lärmte weiter, obwohl ihm der Präsident das Wort entzog. Plötzlich sah man die ganze Opposition aufspringen und die Rednertribüne umdrängen, während die Quästoren mit den Bureaudienern der Sobranje auf den Haufen eindrängen. Der Präsident hatte den Ausschluß Doffew's aus dem Saale verfügt und die Quästoren aufgeföhrt, diese Verfügung durchzuführen. Als die Bureaudiener Wiene machten, Hand anzulegen, entspann sich ein regelrechter Faustkampf, der mit der Flucht der Diener endete. In den Händen einiger Abgeordneter blitzten Revolver, und es schien, als sollte Blut fließen. Endlich zogen die Sieger in ihren Korridor ab. Nur füllte sich der Saal wieder von der anderen Seite, und bald wurde die Sitzung eröffnet. Die Opposition erklärte, vergewaltigt zu sein. Neuer Lärm begann. Endlich verließ die Opposition den Saal.

Serbien. Ausgewiesen wurde Herr Alexander Petrowitsch, Korrespondent der „Russischen Zeitung“ und Herr Vandsory, Korrespondent des „Temps“ und des „Eclair“. Es ist selbstverständlich, daß die serbische Regierung bei ihrem Vorgehen gegen die Berichterhalter fremder Blätter an — Ansehen gewinnt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* **Erhöhung der Wochenbeiträge.** Der „Korrespondent“, das Organ der deutschen Buchdrucker, schreibt: Trotz der vielen Proteste, welche die Schuhmacher gegen den Beschluß der Generalversammlung, den Beitrag von 10 auf 15 Pf. pro Woche und Mitglied zu erhöhen, erhoben, ist die statutarische Mehrheit für eine Urabstimmung nicht zusammengekommen, insgedessen der Vorstand noch vor Jahreschluss die Erhebung des erhöhten Beitrages vom 1. Januar ausschreiben konnte. Verschwinden die teils recht häßlichen, teils widersprechenden Argumente gegen die Steuererhöhung im Schuhmacher-Fachblatt und machen einer freudigen Agitation für die Organisation Platz, dann werden die Schuhmacher den Veranlassern dieses so heftig bekämpften Antrages noch einmal Dank wissen und bei der nächsten Generalversammlung eine weitere Steuererhöhung verlangen, denn je mehr Geld in denbeutel der Organisation gethan wird, desto nützlicher ist sie. Wir können uns den Ausführungen des „Korrespondent“ nur anschließen.

Bekanntmachung.

Der Inventur- und Rester-Ausverkauf

meiner beiden Geschäfte

Buckau, Thiemstr. 1

Neustadt, Breiteweg 16

beginnt

Dienstag, den 8. Januar.

Zum Verkauf kommen zu bedeutend herabgesetzten Preisen **sämtliche Winter-Artikel:** Kapotten, Tücher, Jagdwesten, Normalwäsche, Lama, Warp, Tuchstoffe usw. Ferner verkaufe einen Posten zurückgesetzte Kleiderstoffe von 18 Pfg. an, sowie viele Rester und Roben knappen Maßes in schwarzen Kaschmirs, farbigen Stoffen und Neuheiten, zur **Konfirmation** besonders vorteilhaft.

Warp- Druck- Cattun- Barchent- Mousselin- Satin-	Rester	Leinen- Handtuch- Dowlas- Bettzeug- Inlett- Schürzenstoff-	Rester	Seiden- Sammet- Gardinen- Läuferstoff- Flanell- Handtuch-	Rester
	„		„		„
	„		„		„
	„		„		„
	„		„		„
	„		„		„

Während der Dauer des Ausverkaufs werden sämtliche Waren in **Rester-Hemdentuch eingewickelt.**

Neustadt,
Breiteweg Nr. 16.

Schlesische Weberei

S. Heinemann

Buckau,
Thiemstraße Nr. 1.

Heute ermäßige den Preis der Butter

aus meiner Molkerei Kemfersleben
(einwas besseres giebt es nicht)
in Stücken, das Pfund auf Mk. 1.20,
Molkerei Söllingen, hochfein, Mk. 1.15,
verschiedene andere Molkereibutter, Mk. 1.10, 1.05 und 1.00.
A. H. Völker, Jacobsstr. 5, Eckhaus der gr. Marktstr.
Gr. Steinertischstr. 10b, Ebladen.



Masken-Garderobe

von **C. Franke**
Hauptwache 3, Eingang gr. Marktstr.,
sowie **Sudbg., Kurfürstenstr. 34**
empfiehlt seine hochlegante Maskengarderobe bei höchsten
Preiszahlung und promptester Bedienung.

MENAGERIE



SCENE IM
CENTRAL-KAFFEE

Lüneburgerstraße, vor dem Circus.

Die große
amerik. Menagerien-Raubtier-Arena
à la Barnum. Besitzer: J. Ehlbeck.
4 Uhr u. 1/2 Uhr abends: **Hauptvorstellung**
und **Fütterung**. Non plus ultra der Dressur.
Erste Reueheit. Ohne Konkurrenz!
Anfuhren des Tierkämpfers und der Tierbändigerin.
Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren und Militär
auf allen Plätzen die Hälfte. Vereine Preisermäßigung.
Von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.
Die Direktion: J. Ehlbeck.

C. W. v. St., L. K. Neugoldenslebenerstr. 20.

3 Bordenwohn. 14. verm. Sdbg., Friedenstr. 17.
Wohnungen zu 40-50 Thlr. zu vermieten
Neustadt, Alexanderstraße 18. 7

Dankagung.

Allen Freunden und Gönnern meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters und
Schwiegervaters
Karl Köpcke
welche denselben auf seinem letzten Gange
das Geleit gaben und dessen Sarg so reich
mit Kränzen schmückten, sowie für die vielen
Beweise inniger Teilnahme unseren herz-
lichen Dank.
Frau Köpcke nebst Kinder.

Standesamt.

Buckau, den 5. Januar 1895.
Aufgebot: Schöffe Ad. Paul Otto
Heinemann mit Johanne Marie Ida
Fiedler hier.
Geburten: Otto, S. des Fleischer
Gustav Schumann. Erich, S. des Leinwand-
Bremser August Schöfer. Irma, T. des
Volkswirtschaftlers a. D. Gustav Eitenwandt.
Frieda, T. des Arbeiters Theodor Daniels, 3 J.
1 M. 29 T. Margarete, T. des Schloßers
Wilhelm Grune, 1 J. 1 M. 28 T.
Neustadt, 5. Januar 1895.
Aufgebot: Eisenbahn-Hilfsstationen.
Otto Bornstedt mit Anna Döllschab geborne
Zopp. Traumbahnstationen. Karl Gustav
Franz Neuburger mit Sophie Anna Specht.
Geburten: Frieda, T. des Schuhn.
Reich. Fritz. Grete, T. des Schuhmacher-
meisters Wilh. Köpcke. Frieda, T. des
Arbeiters Hermann Elle. Hermann, S. des
Schuhmachers Oskar Stephan. Helene,
unehelich. Otto, S. des Arbeiters August
Schulze. Anna, T. des Arbeiters Ernst
Linnwe. Elisabeth, T. des Arbeiters Rudw.
Schmidt.
Todesfälle: Minna, T. des Arb.
Otto Pöhlmann, 19 T. Siegmund Heinrich
Dobber, 33 J. Ella, T. des Handlung-
sdirektors Franz Grimmer, 27 T. Otto, S.
des Abbedergerhüfen Friedrich Daetzer, 5 M.
3 T. Elise, T. des Schneiders Hermann
Gitzke, 3 M. 20 T. Erich, S. des
Schloßers Heinrich Figenler, 2 M. 29 T.
Ernst, T. des Schneidermeisters Otto Engel,
1 M. 23 T.

Große öffentl. Bäcker-Versammlung

für Magdeburg und Umgegend
am Donnerstag, den 10. Januar 1895, nachmittags 3 Uhr
in Grothaus Gasthaus, Kleine Klosterstraße.

Tages-Ordnung:
1. Der Kapitalstreik und die Sonntagruhe im Bäder-Gewerbe.
2. Der bismarckische Föderalismus in Bismarck am 20. und 21. Februar 1895, eventl. Wahl
eines Delegierten.
3. Der Kampf der Bäder-Genossen gegen den Deutschen Bäder-Verband.
4. Schriftliches.
(Referent: Kollege Anders, hier)
Sücht alle Bädergenossen ist es, hier vollständig und pünktlich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Hausarznei des Naturheil-Vereins Neustadt.

Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 9. Jan., abends 8 1/2 Uhr, im Weißen Hirsch.
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht. 2. Bericht des Kassenarztes.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Homöopathie!
Visser, homöopath.
Prakt.
Karlshagen, Lindenstraße 3
(früher lange Jahre bei dem berühmten
Heilpraktiker, Kap. Dr. Volbeding,
Lüneburg.)

Buckau.
Ordentl. General-Versammlung
der Mitglieder des
Naturheil-Vereins Buckau
am 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im „Thalia“.
Der Vorstand.

Zur Aufstellung von Grabsteinen
aller Art empfiehlt sich H. Büchner,
Neustadt, Hebeplatz 12. 1155
Es ist hier gewissermaßen eine
gebrauchte Möbel
für einen Platz zu haben. Man kann ab-
schließen in der Fuch. 2. 31.

Zu vermieten: Stube, Kammer
u. Küche Kurfürstenstr. 35.
Fernstr. 12. 2 Et., 2 u. 2. 1 Apr. bill. 3. ver.
Schönebergstr. 17 u. 33 beim Hirsch.
Ecke, Nikolaistr. 6 Regn. u. 40-72 Th.
Zwei Stuben, Kammer und Küche
zum 1. April zu 33 und 46 Thaler zu
vermieten. Ferner zu vermieten, Weststr. 14.

Kriegsmann & Rosener

Erste Hauptwache
bestehende Leinen-, Manufaktur- und Modewaren-
Geschäft habe von heute ab allein übernommen und
führe dasselbe, wie bisher, weiter unter der Firma

Carl Kriegsmann.

NB. Damen- und Kinder-Mäntel, Mäntel-
koffe etc. in großer Auswahl befinden sich jetzt
gleichfalls im Lokal: Ecke Hauptwache.

Carl Kriegsmann.

Magdeburg, den 1. Januar 1895.